

Am Anfang sind Chaos und Stille

Ensemble aus 140 Ärzten führt in der Stadtkirche „Die Schöpfung“ von Haydn auf

ROTENBURG • In großer Besetzung brachten das Deutsche Ärzteorchester und der Deutsche Ärztechor (DÄO), unter der Leitung von Alexander Mottok, Joseph Haydns meisterliches Werk, das Oratorium „Die Schöpfung“, in der Stadtkirche Rotenburg zur Aufführung. Dieses Benefizkonzert zugunsten eines Familienzimmers für die Frauenklinik und Pränatalmedizin des Diakoniekrankenhauses Rotenburg zeigte einmal mehr, dass Ärzte nicht nur „im weißen Kittel Großartiges leisten“, wie Dr. Dr. Maren Krohn, Chefarztin der Frauenklinik, in ihrer Begrüßung betonte.

Aus ganz Deutschland kommen die 140 Mitglieder des Orchesters und des Chores drei bis viermal im Jahr zusammen, um nach mehrtägigen Probephasen mit den Einnahmen eines Konzertes medizinische und soziale Einrichtungen zu unterstützen. Seit 2005 spielt das 1989 von Dr. Dieter Pöller gegründete DÄO ausschließlich Benefizkonzerte, wobei der gesamte Erlös aus den Eintrittsgeldern dem jeweiligen Projekt zugute kommt, da die Mitwirkenden alle ihre Unkosten selbst bezahlen.

Die Verbindung zwischen ihren anstrengenden und verantwortungsvollen Berufen und der Musik ist kein Zufall, da gerade „die Musik mir den Mut gibt, den kräf-

tezehrenden und oft bedrückenden Arbeitsalltag zu bestehen“, wie eine Sopranistin des Chores sagte, die täglich mit Tumorpatienten arbeitet.

Der Dirigent, Violinist und Komponist Alexander Mottok, der das Orchester seit 2004 leitet, hatte gemeinsam mit dem ausgebildeten Musiker Jan Sielemann, der den im Jahr 2007 gegründeten Chor zur künstlerischen Brillanz geführt hat, Joseph Haydns 1798 uraufgeführtes Oratorium ausgesucht, weil „dieses Werk sich wunderbar für unser Ensemble eignet“.

„Die Schöpfung“ erzählt im Gegensatz zu manch majestätischem Gotteslob in der Kirchenmusik eine Geschichte, die Erzählung der Erschaffung der Welt. Am Anfang war „Chaos“, wie auch die Ouvertüre des Werkes betitelt ist. In drastischer Tonsprache und mit einer großen leeren eröffnenden Oktave beschreibt Haydn den Zustand der Welt vor ihrer eigentlichen Erschaffung. Aus diesem Chaos und dem dunklen Himmel vertont er Gottes Wort „Es werde Licht“ mit einem musikalischen Urknall in C-Dur.

„Und es ward Licht“ erschallt mit der ganzen Macht und Klangfülle des Orchesters und des Chors. Mit diesen lautmalenden Tönen geht ein Aufatmen



Chor, Orchester und die Solistin Hayat Chaoui begeisterten die Zuhörer. • Foto: Stahl

durch die Zuhörer, die das von Gott erschaffene Licht in der Musik nicht nur hören sondern auch sehen. In der Folge erzählen die Erzengel Uriel, Raphael und Gabriel mit den Stimmen der Solisten Hayat Chaoui (Sopran), Johannes Gaubitz (Tenor) und Florian Rosskopp (Bass), die Er-

schaffung der Welt in sieben Tagen nach den Texten der Genesis und dem „Paradise lost“, dem epischen Gedicht von John Milton (1667). Nach dem Liebesduett von Adam und Eva und den warnenden Worten Uriels, nicht „noch mehr zu wünschen, als ihr habt“, erklingt abschließend der

großartige Lobgesang des Chores „Des Herrn Ruhm, er bleibt in Ewigkeit! Amen!“ In der ausverkauften Stadtkirche bieten Ärzteorchester und -chor an diesem Abend ein großartiges musikalisches Erlebnis, das die Zuhörer mit nicht endenden wollendem Applaus belohnen. • hs